

Geschichten von Bücherfressern - Das Motiv des Bücherverschlinsens bei Cornelia Funke, Oliver Jeffers und anderen Kinderbuchautor:innen

Mirijam Steinhauser

Cornelia Funkes Erzählung *Der Bücherfresser* handelt von einem Jungen in bücherfeindlicher Umgebung, der mithilfe eines fantastischen Wesens in den Genuss von Geschichten kommt. Aus intermedialer Sicht ist der kurze Text interessant, weil er in mehreren unterschiedlich illustrierten Ausgaben vorliegt: Ursprünglich wurde er 1998 innerhalb eines Sammelbandes mit Textzeichnungen von Wilfried Gebhard publiziert, eine Neuauflage mit Bildern von Elisabeth Holzhausen erschien 2013. 2011 illustrierte Vitali Konstantinov eine Pixibuch-Version, 2020 schließlich interpretierte Annette Swoboda den Text für eine opulentere Bilderbuchausgabe.

Im Vortrag soll zunächst das Motiv des Bücherfressens in Funkes Text charakterisiert und ein Vergleich zwischen den Illustrationen angestellt werden. Weiterhin wird die Geschichte mit einer motivisch ähnlichen Erzählung kontrastiert: Oliver Jeffers Bilderbuch *Der unglaubliche Bücherfresser* (englische OA 2006, deutsch 2007, Pop-Up-Version unter dem Titel *Der unglaubliche kleine Bücherfresser* 2012) verwendet die Metapher in anderer Weise. Während bei Funke das Bücherfressen als intime und zugleich emanzipatorische Handlung positiv dargestellt und einer fantastischen Mittlerfigur überlassen wird, ist es bei Jeffers das (unglaubliche) Kind selbst, das Bücher vertilgt. Das unreflektierte Verschlingen wird dem Protagonisten hier zum Verhängnis und am Ende der Geschichte durch einen angemesseneren Umgang mit Büchern, das ästhetische, reflektierende Lesen, ersetzt. Bei Jeffers als Autor-Illustrator erfolgt zudem eine deutlich anspruchsvollere Verflechtung metafictionaler Mittel im Bereich der Bilder und des Paratextes als bei allen Ausgaben des Funke-Textes.

Um den Blick auf die jeweils unterschiedlichen Ausprägungen des Motivs in der aktuellen KJL noch zu schärfen, werden weitere Kinderbücher herangezogen, die das Essen von Büchern thematisieren (z.B. Franziska Biermann: *Herr Fuchs mag Bücher/Herr Fuchs und der rote Faden*, beide 2015). Dabei werden Christine Otts (2011) Erkenntnisse zur Bibliophagie (= Bücher-Essen) als wirkmächtiger Topos der abendländischen Tradition verwendet. Die von Ott in der Allgemeinliteratur seit der Antike beobachtete Engführung von Essen und Lesen, Kochen und Schreiben, die sie insbesondere als Reaktion auf mediale Umbruchssituationen und damit auch als „Mythos der Moderne“ charakterisiert, wird als in unterschiedlichen Ausprägungen auftretendes Motiv gegenwärtiger KJL herausgearbeitet.

Abschließend erfolgt eine Einordnung der genannten Werke als Untergruppe der in den letzten Jahren gehäuft erscheinenden bibliophilen, oftmals mit metafictionalen Mitteln arbeitenden Bilderbücher über Bücher, Lesen und Bibliotheken (vgl. etwa Jeffers: *Wo die Geschichten wohnen*, Knudsen/Hawkes: *Ein Löwe in der Bibliothek*, Pauli/Schärer: *Pippilothek???*, Smith: *Mach dieses Bilderbuch fertig*).

Sekundärliteratur

- Ott, Christine: Feinschmecker und Bücherfresser. Esskultur und literarische Einverleibung als Mythen der Moderne. München: Fink, 2011.

Dr. phil. Mirijam Steinhauser ist Grundschullehrerin. Sie studierte von 2005 bis 2009 an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten und war dort bis 2014 als akademische Mitarbeiterin für die Betreuung der Kinderbuchsammlung Stottele zuständig. 2017 promovierte sie bei Anja Ballis mit einer Studie über das Werk des Autors und Illustrators Franz Josef Tripp, der unter anderem Michael Endes Jim Knopf-Bände und Otfried Preußlers Hotzenplotz-Trilogie illustrierte. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin übernimmt sie Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen im Bereich KJL. Als Redakteurin ist sie zusammen mit Anke Vogel für die Kategorie Bilderbuchrezensionen auf KinderundJugendmedien.de zuständig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Bilderbuch und die Illustration von Kinderbüchern.